

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Nummer Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die kleine Bette oder deren Raum für in den Kreisen Girschberg, Schönau, Schwenberg, Landesgut und Wolkensbath wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschlag an den Textteil die Bette 60 Pf.; allererst Stelle Bette 75 Pf.

Girschberg, Montag, den 29. Mai 1916
Nr. 147

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 M., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 M. Bei den Ausgabestellen in Girschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 —

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Weitere Fortschritte gegen Italien. Die Freilegung des Pruthufers. — Der Bierverband gegen Wilson.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreicherisch-ungarische Generalstabbericht.

Wb. Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das zur Befestigungsgruppe von Arsiero gehörige Panzerwerk Casa Ratti und die Strakensperre unmittelbar südwestlich von Barcarola sind in unseren Händen. Leutnant Albin Maler des Sappeur-Bataillons Nr. 14 drang mit seinen Leuten ungeachtet des heftigen beiderseitigen Feuers in das Werk ein, nahm die feindlichen Sappeure, die das Werk sprengen wollten, gefangen und erbeutete drei umverehrte schwere Haubitzen und zwei leichte Geschütze. Nördlich von Asiago bemächtigten sich unsere Truppen des Monte Moschicce. Auf dem Grenzrücken südlich des Suganatales drangen sie bis auf die Cima Maora vor. Die Zahl der in dem Angriffsraum erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 284.

Am Monte Sief und am Arn wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Bei Feras versuchten die Italiener die am Nordufer des Bojusa liegenden Ortschaften zu brandschaken, sie wurden aber durch unsere Patrouillen vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

tu. Amsterdam, 27. Mai. Das holländische Neutwe Büro meldet aus Lugano: Die Räumung der oberitalienischen Städte, die auf Befehl Cadornas geschehe, nimmt eine immer größere Ausdehnung an.

Was Cadorna berichtet.

Wb. Rom, 26. Mai. Amtlicher Kriegsbericht vom Freitag. Im Lagarinaltal erlitt der Gegner, der sich auf seine unbestimmten Angriffe gegen unsere Linien zwischen Etch und Brandtthal verweist, gestern einen neuen blutigen Mißerfolg. (1) Nach der üblichen heftigen artilleristischen Vorbereitung

warf der Feind dicke Infanteriemassen zum Sturm auf den Cogni Bugna und den Col Buole vor, die durch das genaue und ruhige Feuer unserer tapferen Truppen vernichtet wurden. (1) Zwischen Brandtthal und Bosina ist die Lage unverändert. (2) Zwischen Bosina und Astach räumten unsere Truppen infolge heftiger Konzentrierung des feindlichen Artilleriefeuers, nachdem sie einen Angriff abge schlagen hatten, eine vorgeschobene Stellung auf dem rechten Flügel unserer Linie bei Schlegan (Asiago). Der Gegner griff gestern unsere Stellungen östlich vom Val d'Assa an. Der Kampf dauerte den ganzen Tag über mit wechselndem Erfolge an und war auch am Abend noch nicht abgeklungen. Im Suganatal griff der Feind in der Nacht zum 24. mehrmals den Monte Civarone an, wurde jedoch beständig zurückgeschlagen und erlitt schwere Verluste. (1) Eine unserer aus Infanterie und Alpenjägern bestehenden Kolonnen jagte in glänzendem überraschendem Vorgehen (1) den Gegner von den Abhängen unserer Stellungen am linken Ufer des Masobaches. An der übrigen Front setzte die feindliche Artillerie ihr gewöhnliches zerstreutes Feuer fort. Verschiedene kleine Angriffe auf das obere Boitetal, auf die Bodgorahöhe und im Abschnitt des Monte San Michele wiesen wir zurück. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Galfrano, Chiene und Latisana, denen einige Personen zum Opfer fielen; auch wurde leichter Sachschaden angerichtet. Eines unserer Capronigeschwader bombardierte die feindlichen Stellungen zwischen dem Lorratal und dem Val d'Assa. Auf dem Karst zwang einer unserer Flieger auf der Höhe von Postanibica einen feindlichen Drachen zu schneller Landung. Cadorna.

Die Stimme der „Tribuna“.

Wb. Rom, 27. Mai. Im Leitartikel verlangt Tribuna, man müsse die von allzubieleen ängstlich gemiedene Wahrheit und alle von ihr abhängenden Möglichkeiten und Probleme offen und ernst ins Auge fassen, und sagt unter anderem: Wir haben die Desterreicher in einem Teil unseres Gebirgslandes und haben einige Schlappen erlitten. Wir erinnern daran, daß Desterreich, das uns diesen Schlag versetzte, im ersten Kriegsjahr während der Invasion Galiziens und der Bukowina ungeheure Verluste an Toten, Verwundeten und Kriegsmaterial hatte. Damals sagten in Italien Leute, die allzugeru prophezeien: „Desterreich ist vernichtet und gekesert“ und fürchteten schon, wir kämen zu spät zum Ueberfall. Desterreich hat aber dieses voreilige Urteil zu schanden gemacht. Desterreich, das einer sicheren nationalen Grundlage entbehrt, voll innerer Widersprüche ist und nach Millionen zählende Feinde im eigenen Lande hat, verstand es, tiefwurzelnde Energien wieder zu erwecken. Diese setzten es in den Stand, den Krieg mit neuer vermehrter Kraft und größerem Glück wiederanzunehmen. Obgleich es sich um unseren Feind handelt, obgleich Desterreich diese auf zähem Widerstande beruhende Kraft zum guten Teil gegen uns richtet, wollen wir die Wahrheit anerkennen.

Das Bombardement von Bari.

tu. Basel, 27. Mai. (Sff. Ztg.) Die Agenzia Stefani meldet aus Rom: Bei dem Bombardement der italienischen Hafenstadt Bari wurden nach italienischen Nachrichten 18 Personen getötet und 20 verletzt.

Englische Geschäfte für Italien.

tu. Basel, 27. Mai. (L. A.) Aus London melden die Basler Nachrichten: Eine vorgestern hier eingetroffene italienische Militärmission mit einem Obersten an der Spitze, der zur technischen Truppe gehört, hatte mehrere Unterredungen mit dem aus Schottland herbeigerufenen Munitionsmminister. Es handelt sich um die Abgabe von Geschützen mittlerer Kaliber an Italien.

Tripolis.

tu. Lugano, 27. Mai. (L. A.) Wie der Corriere della Sera aus Tripolis berichtet, haben die Rebellen beim Gefecht bei Zuara am 21. Mai 90 Tote, 160 Verwundete und einige Gefangene verloren. Die Rebellen wurden völlig überrascht und zerstreut.

Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonntag.

wb. Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen nachts an mehreren Stellen der Front in die feindlichen Linien ein; in der Champagne brachten sie etwa hundert Franzosen als Gefangene ein.

Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südwestabhang des „Toten Mannes“ und im Dorfe Cumieres an; er wurde überall unter großen Verlusten abgeschlagen.

Ostlich des Flusses gegenseitige heftige Artilleriekämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Aenderung.

Ein russischer Flieger wurde in der Gegend von Stonim im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen, zwei russische Offiziere, sind gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Seeresleitung.

Die Lage im Westen.**Verdun.**

Paris, 28. Mai. Der „Temps“ erklärt: Die gestrigen drei Misserfolge bei Cumieres, Sandromont und Douaumont sind tiefschmerzhaft; trotzdem dürfen wir nicht verzagen. Aber die Attacken kosten uns sehr harte Verluste, deshalb ist die Frage erlaubt, ob nicht eine andere Kriegstaktik besser wäre.

wb. Bern, 27. Mai. Die Pariser Blätter suchen in Besprechung der Schlacht von Verdun die letzten Erfolge der Deutschen damit zu erklären, daß diese Verstärkungen erhalten hätten. Die Blätter räumen jetzt ein, daß das Ende der Schlacht von Verdun noch weit entfernt sei. Die Aufgabe der Franzosen sei hart, aber sie würden durchhalten.

Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 27. Mai. Amtlicher Bericht von Freitag Nachmittag. In den Argonnen strengten wir bei Fille Morle mit Erfolg eine Mine. Am linken Ufer der Maas sehr heftiger Artilleriekampf in den Abschnitten des Waldes von Avocourt und des Toten Mannes. In dieser Gegend scheiterte ein deutscher Vorstoß noch in der Vorbereitung unter unserer Sperrfeuer. Am rechten Ufer brachte ein Gegenangriff die Franzosen wieder in den Besitz eines Grabenstückes zwischen dem Walde von Sandromont und dem Gehöft Thiaumont, das die Deutschen gestern besetzt hatten. Nördlich von diesem Gehöft machten die Franzosen während der Nacht im Sandgranatenkampf Fortschritte und behielten einige Gefangene. An der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

wb. Paris, 27. Mai. Amtlicher Bericht von Freitag Abend. Auf dem linken Ufer der Maas betätigte sich die Artillerie besonders in der Gegend von Avocourt und der Höhe 304. Zeitweise unterbrochene Beschießung unserer zweiten Linien. Auf dem rechten Ufer unternahm der Feind im Laufe des Nachmittags einen kräftigen Angriff auf die Schützenarabien in der Nähe des Forts Douaumont. Er wurde durch das Feuer unserer Maschinengewehre und unserer Infanterie mit schweren Verlusten vollkommen abgeschlagen. Unsere Artillerie beschloß und zerstreute deutsche Truppen, welche im Walde von Chaffour Bewegungen ausführten. In den Vogesen rief das genaue Feuer einer unserer Batterien eine Erdlosion in einem Munitionsdepot in der Richtung auf Chapelette (nordöstlich von Colles) hervor. Von dem übrigen Teil der Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Belgischer Bericht. Von der Front der belgischen Armee ist nichts zu berichten.

Französische Verluste.

tu. Haag, 27. Mai. (Erff. B.) Die „Times“ meldet: Von den 20 000 unter die Waffen berufenen französischen Lehrern sind 2600 gefallen, während 7000 verwundet worden sind. Die Schule der „Schönen Künste“ hat 133 ihrer Schüler verloren, während mehr als 600 verwundet wurden.

Gallieni †.

wb. Paris, 27. Mai. (Meldung der Agence Havas.) General Gallieni ist heute früh gestorben.

Die Lage im Osten.**Beschießung von Papenholm.**

wb. Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) In der Nacht vom 25. zum 26. Mai hat ein deutsches Flugzeugeschwader die russische Flugzeugstation Papenholm auf der Insel Desele erneut mit Bomben belegt und dabei gute Treffer, größtenteils in den Flughallen selbst erzielt. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flieger wohlbehalten zurückgekehrt.

Freilegung des Bruthufers.

tu. Bukarest, 27. Mai. Der Militärgouverneur von Besarabien ordnete an, daß die Aussicht längs des ganzen Bruthufers freigelegt werden müsse. Die Abholzung der Waldungen und Niederlegung der Häuser längs des Ufers hat bereits begonnen.

Der Gesundheitszustand im russischen Meer.

tu. Stockholm, 27. Mai. (L. A.) In Kiew fand ein medizinischer Kongress zur Bekämpfung geschlechtlicher Krankheiten statt, wo ein trostloses Bild des Gesundheitszustandes im russischen Stappengebiet entrollt wurde. Zuerst berichtete der Arzt Sergejew über seine Erfahrungen im Kiewer Gouvernement. In der Friedenszeit werden dort jährlich 2000 Syphilitisfälle behandelt. Im Jahre 1915 ist die Ziffer auf 20 500 gestiegen. Im ersten Quartal 1916 sind bereits 11 000 frische Fälle eingeliefert. Der Zustand der Kranken ist durchaus trostlos, weil Medikamente fehlen. Die völlige Suchtlosigkeit der von der Front zurückkehrenden Soldaten mache jede Kontrolle unmöglich. Dr. Klaskin berichtet, der Einfluß der Geschlechtskranken habe Armee und Meer geradezu dezimiert. Die Zahl der gegenwärtig in Militärkazzetten liegenden Syphilitiker wird auf 900 000 geschätzt. Die verbrecherische Brutalität erkrankter Soldaten verfauldet, daß im Stappengebiet ein dauernder Schaden an der Volksgesundheit entstehe.

Der Zarbejreier.

wb. Kopenhagen, 27. Mai. Rjetsch will von maßgebender Stelle erfahren haben, daß der Zar die Niederschlagung der meisten Majestätsbeleidigungsprozesse verfügt hat.

Die russische Kriegsanleihe.

wb. Kopenhagen, 27. Mai. Berlingske Tidende meldet aus Petersburg, daß die Zeichnungskfrist der neuen zwei Milliardenanleihe bis zum 1. Juni alten Stils verlängert worden ist.

Der russische Lebensmitteldiktator.

wb. Kopenhagen, 27. Mai. Das Pressebüro des russischen Ministeriums des Innern berichtet, daß der Rat im Ministerium des Innern Rowalevski zum Bevollmächtigten für Lebensmittelanangelegenheiten für ganz Rußland ernannt worden ist. Er habe weitgehende Vollmachten erhalten.

Zur Enteignung deutscher Landwirte in Rußland.

tu. Bukarest, 27. Mai. Der Zivilgouverneur hat die österreichischen, ungarischen und deutschen Landwirte, deren Grundbesitz nach dem neuen, von der Duma ausgehenden Gesetz enteignet werden soll, verständigt, daß sie Arbeitsvieh nur an die Militärverproviantierungskommissionen verkaufen dürfen.

Der Krieg gegen England.**Ostafrika.**

wb. London, 27. Mai. Smuts berichtet: Vorgeschobene Truppenteile besetzten ohne Widerstand das Ruivu-Lager am Pangani-Fluß, Lembeni und Ngulu, acht Meilen südöstlich von Lembeni. Aus Rondoza Frangi wird eine Erneuerung der feindlichen Tätigkeit gemeldet. Aus Ruanda haben sich die Deutschen zurückgezogen, bevor sie mit den Belgiern, die Rigali Ruansa halten, zusammengestoßen sind.

Notiz: Danach haben die Truppen des Generals Smuts seit den Gefechten am Nuvu in Höhe von Rahe am 18. bis 21. März d. J. rund 40 Kilometer Gelände gewonnen, ein Zeichen, wie hartnäckig die Schutztruppe dem Feinde jeden Fuß breit Boden streitig macht. Auch bei Kondoa-Brangi scheint die Lage der englischen südafrikanischen Truppen unter General van der Benter, wie auch aus anderen Meldungen hervorgeht, alles andere als günstig zu sein.

wb. Kapstadt, 26. Mai. (Reuter.) Amtlich wird aus Lourenco Marques berichtet, daß vom portugiesischen Kreuzer „Adamastor“ am 21. Mai in zwei Schaluppen und zwei bewaffneten Barkassen im Kovuma-Flusse eine Matrosenabteilung mit zwei 37-mm-Kanonen und zwei Maschinengewehren gelandet wurde. Diese ging am linken Ufer bis zur Fabrik nordöstlich des portugiesischen Postens Namaza vor. Die deutschen Verschanzungen und die Hütten der Eingeborenen wurden niedergebrannt, die Fabrik wurde besetzt, und die Deutschen zogen sich ohne Kampf zurück. Die Portugiesen besetzten die neuen Stellungen. Eine aus Matrosen bestehende Auffklärungsabteilung hofft weiter flusshaufwärts vordringen zu können.

Notiz: Die Lage des portugiesischen Postens Namaza und die der Fabrik ist nicht bekannt. Es läßt sich daher nicht feststellen, bis wohin die Portugiesen vorgebrungen sein wollen. Im übrigen scheint die Kriegsführung der Portugiesen ihrem Kulturstand entsprechend vor sich zu gehen, wofür das Niederbrennen der Ansiedlungen von Eingeborenen spricht.

Irland.

tu. Amsterdam, 27. Mai. (Post. Btg.) Auf Grund der Reichsverteidigungsakte hat der Oberbefehlshaber in Irland Sir John Maxwell einen neuen Befehl erlassen, wodurch verboten ist, Briefe oder sonstige schriftliche Mitteilungen auf anderem Wege als durch die Post von Irland nach dem Vereinigten Königreiche zu senden. Die Schreckensherrschaft in Irland hat also trotz Asquiths Besuche keineswegs nachgelassen. Wie „Daily Chronicle“ berichtet, sind im ganzen 1800 verdächtige irische Rebellen von Irland nach England geschafft worden, weitere 700 werden noch erwartet, und nur 120 sind als unschuldig zurückgeschickt worden. Sie werden wie Kriegsgefangene behandelt.

England und die Neutralen.

tu. Kristiania, 27. Mai. (Post. Btg.) Das Blatt Aftenposten meldet unterm 25. d. M. aus Bergen: Künftig müssen die norwegischen Amerikadampfer auch auf der Fahrt von Norwegen nach Amerika Kirkwall anlaufen, wo jedesmal die gesamte Post ausgeliefert werden muß. Sie wird dann von den Engländern zur Zensur nach London geschickt. Wie und wann die neutrale Post dann weitergeschickt wird, ist hier unbekannt. Das gleiche gilt auch für die dänischen Amerikadampfer.

tu. Kopenhagen, 27. Mai. (L.-A.) Die Engländer beschlagnahmten die Paketpost des Dampfers „Godafos“ auf der Reise von Island nach Kopenhagen. Die Durchsuchung geht in Lerwick von sich.

Die Armee der englischen Stallknechte.

Berlin, 28. Mai. Churchill hat, wie der Tag. Absh. zufolge die Central News berichten, auf die Latzache hingewiesen, daß jeder englische Offizier an der Westfront einen Burschen habe und daß außerdem noch 50 000 Stallknechte der Front entzogen seien. Die Regierung wird, wie das genannte Londoner Organ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ersucht werden, anzuordnen, daß in Zukunft der eine Bursche zusammen zwei Offiziere bedienen soll. Man hofft, auf diese Weise 100 000 Mann für den Frontdienst frei zu bekommen.

Der Aboskriege.

* **Genf, 26. Mai.** „Radical“ meldet, daß am 17. oder 18. Mai an der afrikanischen Küste ein englisches und ein französisches Torpedoboot auf Minen gelaufen und vollständig verloren gegangen sind. Die Besatzungen wurden gerettet.

wb. London, 27. Mai. Lloyd's meldet, daß der englische Dampfer „Denwood“ (1221 Brutto-Registertonnen) versenkt, seine Besatzung gelandet ist. — Das Reuter'sche Büro meldet aus London: Die Besatzung des italienischen Seglers „Tarida“, der von einem deutschen Uboot versenkt wurde, ist hier gelandet.

tu. Lugano, 27. Mai. (L.-A.) Aus Spanien ist die bestätigende Nachricht eingetroffen, daß der Genuefer Dampfer „Cormillano“ 50 Seemeilen von der Küste entfernt von einem österreichischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die 31 Mann der Besatzung retteten sich in Booten auf die Insel Colombreres. Auf der Höhe von Terragona wurden ferner die italienischen Segelschiffe „Drellano“, „Ginesta“ und „Roberto“ versenkt. Die Mannschaften wurden gerettet. Nach dem Corriere della Sera wurde ferner am letzten Sonntag 60 Meilen von Mallorca der norwegische Dampfer „Sorno“ versenkt. Der Mannschaft wurden 30 Minuten Zeit gelassen, die Boote zu besteigen.

Englische Kriegsschiffe an der norwegischen Küste.

tu. Kristiania, 27. Mai. (Blst. B.) Nach einer Meldung des „Morgenbladet“ wurden gestern morgen an der Küste zwei große englische Tauchboote ziemlich nahe am Lande gesichtet, von denen eins langsam nach südwärts steuerte, während das andere im Fickad durch ein halbes Hundert Fischerboote hindurch steuerte. Gleichzeitig tauchten drei große Kriegsschiffe mit Kurs gegen Land im Süden auf, wozu später noch zwei Flugzeuge aus Westen kamen, die ganz niedrig über dem Meer kreuzten und dann wieder verschwand. Gleichzeitig seien zwölf britische Kriegsschiffe, die teilweise sehr groß waren, herangekommen. Sie kreuzten zusammen mit vier Wasserflugzeugen eine Stunde lang ununterbrochen längs der Küste herum, als suchten sie etwas Bestimmtes, worauf sie verschwanden. In der Nähe befanden sich viele Schiffe mit Soldat, die nordwärts fuhren.

Der Fall der „Trave“.

tu. Kopenhagen, 27. Mai. Aussagen von Leuten der Besatzung des am 18. Mai im nördlichen Skagerad bei Kullen von einem französischen oder englischen Unterseeboot versenkten Lübecker Dampfers „Trave“, sowie auch anderweitige Feststellungen haben ergeben, daß sich der genannte Dampfer bereits innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer befand, als er von dem Uboot zum Schuppen und die Mannschaft zum Verlassen des Schiffes gezwungen wurde.

Darsur.

wb. London, 27. Mai. Nach der Meldung des Kriegsamt's soll das Gefecht bei El Fasher folgendermaßen verlaufen sein: Der Hauptkampf ereignete sich in der Nähe des Dorfes Beringia, zwölf Meilen nördlich der Hauptstadt, wo der Feind in Stärke von zwei- bis dreitausend Mann eine stark verschanzte Stellung am Morgen des 22. Mai innehatte. Ein Kamelreiterskorps veranlaßte sie mit Erfolg, diese Stellung zu verlassen. Sie griffen dann unsere Truppen mit äußerster Schnelligkeit und Verweigerung an. Der feindliche Angriff begegnete einem vernichtenden Feuer. Es gelang nur wenigen, bis auf zehn Yards an unsere Linien heranzukommen. Unsere Truppen unternahmen einen Gegenangriff und schlugen den Feind vollständig, dessen Verluste auf mindestens tausend Mann geschätzt werden. Der Sultan Ali Dinar floh, wie berichtet wird, frühmorgens am 23. Mai mit einem kleinen Gefolge. Wir hatten fünf Tote und dreißig und zwanzig Verwundete. Vor dem Gefecht und während desselben führte ein Offizier des königlichen Fliegerkorps eine wichtige Erkundung durch. Es gelang ihm, mit Bomben und Maschinengewehrfeuer eine große feindliche Streitmacht, bestehend aus Reitern und zweitausend Mann Infanterie, zu einem ungeordneten Rückzug zu zwingen. Der Offizier selbst wurde durch ein Geschos am Oberschenkel verwundet, konnte aber nach Abial zurückkehren.

Balkan.

tu. Budapest, 27. Mai. (Trkf. B.) Nach einer Sofioter „Utro“-Meldung ist derzeit ein militärischer Konflikt zwischen Bulgarien, Rumänien und Griechenland ausgebrochen. Nach Mitteilung informierter Kreise ist die Hoffnung nicht unberechtigt, daß die neutralen Nachbarn Bulgariens die Verwirklichung ihrer nationalen Ideen mit Hilfe der Zentralmächte durchzuführen wünschen.

tu. Bukarest, 27. Mai. Gestern fand hier ein Ministerrat statt. Der Adbverul behauptet, dieser hätte beschlossen, kein Abkommen mit Bulgarien und der Türkei zu treffen. Entente-reife behaupten dazu, daß ein solches Abkommen auch überflüssig sei, da weder Bulgarien noch die Türkei Waren besitzen, die Rumänien brauchen könnte. Andere Blätter behaupten dagegen, daß das Abkommen dieser Tage unterzeichnet werden soll.

Griechenland.

Griechenland am Scheidewege?

tu. Lugano, 27. Mai. Anlässlich der Besprechung des griechischen Ministers Coromilas mit dem italienischen Minister des Aeußeren Sonnino über die italienischen Operationen in Nordgriechenland erklärt der Secolo heute, daß Italien jede Verhandlung mit Griechenland über seine Maßnahmen in Nordgriechenland ablehnt. Sani Quaranta sei nicht Korfu. Griechenland steht somit am Scheidewege.

Die Konsuln der Mittelmächte.

wb. Athen, 26. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Aus Kanea wird telegraphiert, daß die Gesandten der Ententemächte infolge der von der griechischen Regierung unternommenen Schritte dem deutschen und österreichisch-ungarischen Konsul in Kanea gestattet, nach Piräus zu gehen. Die Konsuln schiffen sich mit ihrem Personal am 24. Mai auf einem griechischen Dampfer ein, der kurz nach seiner Abfahrt von einem englischen Zerkörer angehalten und nach der Suba-Bai gebracht wurde, von wo das Schiff am 25. Mai früh morgens mit den Konsuln ins Bord wieder abfuhr.

Saloniki.

tu. Basel, 27. Mai. (Z. N.) Neon Athy berichtet, daß für die kommende Woche das Eintreffen russischer Truppen in Saloniki erwartet werde, die jetzt noch unterwegs seien. Die Unterkunftsräume seien schon bereit. Es handle sich anscheinend um eine Brigade.

Rumänien.

wb. Bukarest, 26. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Erlass betreffend die Einführung einer neuen Uniform für die rumänische Armee.

tu. Bukarest, 27. Mai. Wie der „Seara“ meldet, hat sich Nikol Filibescu infolge der politischen Aufregungen ein Herzleiden zugezogen, weshalb er sich vom politischen Leben zurückziehen wird.

Nervosität in Frankreich.

Berlin, 27. Mai. Der B. Z. a. M. wird aus Genf gedrahlet: Als Donnerstag nachmittags der Ministerpräsident Briand und der Kriegsminister Riquies, die sich zur Sitzung des Heeresausschusses begaben, das Palais Bourbon betraten, wurden sie von Abgeordneten umringt und mit erregten Fragen über den Rückschlag bei Verdun bestürmt. Auch die Besprechungen der Blätter zeigen eine große Nervosität. Man beklagt die Opfer, die bei den französischen Angriffen der letzten Tage erfolglos gebracht wurden. Die schönste Division Frankreichs ist, so heißt es in einem Bericht, auf der Front vor Douaumont nutzlos verblutet.

Berlin, 27. Mai. Ueber die Schlacht vor Verdun schreibt nach einer Pariser Meldung der B. Z. a. M., der bekannte Militärschriftsteller Oberst Roussel: Ich muß eingestehen, daß es verblüffend ist, wie die Deutschen und Oesterreicher alle strategischen Möglichkeiten ausnützen und wie sie vor Verdun und an der italienischen Front einen fast unaufhörlichen Strom von Verstärkungen ins Feuer führen.

wb. Paris, 26. Mai. Temps widmet seine heutige Militärrückmeldung den feindlichen Erfolgen bei Verdun und in Tirol und findet auf die Frage, wie sie möglich gewesen seien, nur die Antwort: Die Truppenverschiebungen sind es, welche die Stärke unserer Gegner ausmachen. Unser Misserfolg bei Verdun, sagt das Blatt, ist sehr bedauerlich, man braucht ihm indessen nicht mehr Folgen beizumessen, als er nach sich zieht, und am Endausgang zu zweifeln. Bei allen Angriffen erleidet der Gegner schwere Verluste, die er nicht unbegrenzt ausmachen kann. Unsere Haltung kommt uns auch sehr teuer, und man darf fragen, ob nicht eine andere Kampfform weniger teuer zu stehen kommen würde. Im Weiteren besetzt sich der Kritiker mit dem unaufrichtigen Vordringen der Oesterreicher und schließt mit einem Vergleich: Unsere Feinde bilden in Wirklichkeit nur ein Meer; unser Ministerpräsident hat dasselbe auch von den Alliierten gesagt, aber haben die Alliierten nicht an irgendeinem Punkt der Front ein paar hunderttausend Mann, die dort gewiß nützlich sind, die es aber wo anders noch mehr sein würden? Die Deutschen und ihre Bundesgenossen konnten Kräfte irgendwo wegnehmen, um sie zu verwenden, wo sie nötig waren, ohne daß sich dem irgendetwas in den Weg gestellt hätte.

Die Friedensbewegung.

tu. Haag, 27. Mai. (Z. N.) Unter Mitwirkung der unabhängigen Arbeiterpartei wurde in London ein Ausschuss zugunsten von Friedensverhandlungen gebildet. Die Organisationen, die sich dem Ausschuss angeschlossen haben,

wollen Unterschriften für diese Adresse sammeln und sich zu diesem Zweck in sämtliche Häuser Londons begeben.

tu. Amsterdam, 27. Mai. (Voss. Ztg.) Die hier eingetroffenen englischen Blätter bestätigen die Nachricht, daß es in England verboten ist, öffentlich über Friedensmöglichkeiten zu sprechen. Kein einziges Blatt enthält auch nur ein Wort über das, was die Presse der ganzen Welt bewegt. Es wird nur Wilsons Friedensrede kommentarlos wiedergegeben.

tu. Frankfurt a. M., 27. Mai. Von einem dieser Tage aus London heimgekehrten Internierten, der wegen seines Gesundheitszustandes freigelassen und nach Deutschland zurückgeschickt wurde, werden der Frankf. Zeitung einige Mitteilungen über die gegenwärtigen Zustände und Stimmungen gemacht, die folgendes bezeugen: Es gilt allgemein als ausgemachte Sache, daß die Pariser Konferenz nicht, wie offiziell berichtet wurde, über das Zusammenarbeiten der Verbündeten auf handelspolitischem und strategischem Gebiete beriet, sondern sich ausschließlich mit der Diskussion von Friedensbedingungen befaßte. Bei dieser Gelegenheit soll es erzielt worden sein, daß England endlich zur Einführung der dem gebildeten Publikum wie der Arbeiterklasse verhaßten Wehrpflicht schritt. Daß die englische Regierung im Gegensatz zum Volk noch nicht an den Frieden denkt, glaubt man drüber hinaus zu erkennen, daß die Wehrpflichtbill Gesetz wurde. Die Ueberwindung der Regierungskrise wird nicht als endgültig angesehen, was man aus der heftigen Opposition der Minenleute und Kiebereiarbeiter zu erkennen glaubt. Das Gesetz bleibt ein Konfliktstoff zwischen Volk und Regierungskreisen.

tu. Bukarest, 27. Mai. Die hiesigen Blätter befaßten sich eingehend mit den Friedensmeldungen und geben sämtlich dem Wunsch nach einer baldigen Beendigung des Krieges Ausdruck. Der konservative „Steagul“ hält die Kriegslage der Entente für aussichtslos, auch der Ausbesserungsplan sei mißlungen. Die Ententestaaten könnten sich aufgeben, wenn sie nicht mehr als bisher verlieren würden. Die Fortsetzung des Krieges sei daher zwecklos. — In gleichem Sinne schreibt die „Seara“, die ihre Betrachtungen über die Kriegslage folgendermaßen schließt: Beide kriegsführende Parteien müssen einsehen, daß auf den Kriegsschauplätzen die Entscheidung bereits gefallen und daß es höchste Zeit ist, das Völkerverbluten zu beenden. — Der russenfreundliche „Universul“ will aus den Friedensmeldungen herauslesen, daß die Mittelmächte noch kein Friedensangebot an die Entente gemacht haben, während die Entente Genugthuung zeigte, in Friedensverhandlungen einzutreten.

Rußland nimmt nicht teil an der Wirtschaftskonferenz.

wb. Kopenhagen, 27. Mai. „Kowoje Wremja“ meldet: Die Abgesandten der russischen Regierung, die am 21. Mai nach Paris zur Teilnahme an der dortigen wirtschaftlichen Konferenz der Regierungen der Alliierten hätten abreisen sollen, haben Weisung vom Ministerpräsidenten erhalten, die Abreise auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Franzosen- und Russtheater.

wb. Paris, 26. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Präsident Poincaré hat heute in Begleitung Szwoiskis, des Generals Gilienski, des Kriegsministers und des Generals Gouraud die russischen Truppen im Lager von Mailly besichtigt. Entsprechend dem russischen Brauch begrüßte der Präsident jede vorbeimarschierende russische Truppeneinheit durch lauten Zuruf, worauf die Mannschaft gemeinsam mit den üblichen Worten antwortete.

Vor dem Verlassen des Lagers telegraphierte er an den Zar und drückte ihm seine lebhafteste Bewunderung über die vortreffliche Haltung der russischen Truppen aus.

Die Hilfe Australiens.

tu. Bukarest, 27. Mai. Die italienische Telegraphen-Agentur meldet über Rom, daß die Ententestaaten mit Australien einen Vertrag auf Lieferung von 125 000 Tonnen Weizen abgeschlossen haben, die noch in diesem Jahre übergeben werden müssen. Italien erhält davon 75 000 Tonnen.

Der Vierverband gegen Wilson.

Berlin, 28. Mai. Der Vierverband will, wie man der „Deutschen Tagesztg.“ aus Genf mitteilt, in dem Kampf um die amerikanische Präsidentschaft Wilson mit allen Mitteln zugunsten Roosevelts bekämpfen. Roosevelt hat sich die Gunst des Vierverbandes durch die Phrase erworben: „Eine Nation, die sich selbst achtet, dürfe eine Demütigung nicht hinnehmen.“ In diesem Sinne hat Roosevelt schon seit der Versenkung der „Lusitania“ gegen Wilson gearbeitet.

Amerika gegen England.

wb. London, 27. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Times meldet aus Washington vom 26. Mai: Die Note, in der gegen die Behandlung der neutralen Postsendungen durch die Engländer und Franzosen protestiert wird, wurde jetzt veröffentlicht. Es wird darin gegen die „ungefährliche und willkürliche Methode, neutrale Schiffe zum Anlaufen von Häfen zu zwingen, um die Postsendungen zu beschlagnahmen“ Beschwerde erhoben. Wichtige unerfährliche Dokumente seien verloren gegangen, und es seien häufige Verzögerungen vorgekommen. Die Note schließt: Nur eine radikale Änderung in der englisch-französischen Politik dadurch, daß die vollen Rechte der Vereinigten Staaten als neutraler Macht wieder hergestellt werden, wird diese Regierung befriedigen.

Daily Mail wird hierzu aus Newyork berichtet, nur die Worte der Note seien scharf, die allgemeine Stimmung sei ganz freundlich. Es werde zugegeben, daß nur über die praktische Durchführung, nicht über die Grundsätze Meinungsverschiedenheit herrsche. Die Tatsache, daß die französische und die britische Regierung in letzter Zeit damit begonnen hätten, den Beschwerden Rechnung zu tragen, nehme dem Stachel seine Spitze. Die Vereinigten Staaten machten auch ein wichtiges Zugeständnis, indem sie das Recht Englands und Frankreichs, Wertpapiere zu beschlagnahmen, das bisher bestritten worden sei, zugäben.

Mexiko.

Berlin, 27. Mai. Reuter meldet (der „Tägl. Ndsch.“ zufolge) aus Washington, daß 10 000 mexikanische Kavalleristen und 20 000 sonstige Anhänger Carranzas gegen die amerikanische Grenze vorrückten. Der mexikanische Befehlshaber überbandte dem Befehlshaber der amerikanischen Truppen eine Abschrift des vom Präsidenten Carranza an Wilson gerichteten letzten Erlasses, Mexiko zu räumen. Es verlautet, daß der mexikanische General betont habe, er werde am 1. Juni die Operation zur Säuberung mexikanischen Grundgebietes beginnen.

Die österreichische Kriegsleihe.

wb. Wien, 27. Mai. Nach endgültiger Feststellung haben die Zeichnungen auf die vierte österreichische Kriegsleihe 4442 Millionen Kronen ergeben, von denen 2 314 350 000 Kronen auf die vierzigjährige fünfsechshundertprozentige amortisierbare Staatsleihe und 2 127 650 000 Kronen auf am 1. Januar 1923 rückzahlbare fünfsechshundertprozentige Staatsanleihe entfallen; die Zeichnungen der Armee im Felde sind in diesen Beträgen noch nicht enthalten.

Skandinavien.

wb. Kristiania, 26. Mai. Die norwegische Bibelgesellschaft beging heute den Hundertjahrstag ihres Bestehens mit einem Festakt in der Hauptkirche im Beisein des Königs, des Hofes, von Regierungs- und Stortingmitgliedern und zahlreichen Vertretern der Geistlichkeit des ganzen Landes und der theologischen Fakultät. Nach einer Begrüßungsansprache des norwegischen evangelischen Bischofs Landberg überreichten der schwedische Bischof Soederblom, der dänische Bischof Olsenfeld und der englische Pastor Noonan namens der schwedischen, dänischen und englischen Bibelgesellschaften sowie der deutsche Pfarrer Guenther namens der württembergischen als der ältesten deutschen Bibelgesellschaft Adressen. Die Feier erhält besondere Bedeutung durch die Zusammenkunft von schwedischen, dänischen und norwegischen evang. Bischöfen als Vertretern ihrer Landeskirchen, die bezweckt, einen engeren Zusammenschluß der drei nordischen Länder auch auf religiösem Gebiet anzubahnen.

Verschiedenes.

tu. Budapest, 27. Mai. (Frkf. Z.) Nach Mitteilungen des Budapestener „Narai“ ist die Entwicklung der Weizensaat in einzelnen Gegenden durch Regen und Kälte zurückgeblieben. Stellenweise zeigt sich Frost. Zur Verbesserung der Aussichten ist der baldige Eintritt warmer Witterung unbedingt nötig.

tu. Budapest, 27. Mai. (B. L.) In Szeged stürzte heute morgen auf dem Fliegerplatze der Frequentant der dortigen Pilotenschule, Unteroffizier Johann Schwarz aus 600 Meter Höhe ab. Schwarz war sofort tot, sein Flugapparat wurde zerschmettert.

wb. Konstanz, 27. Mai. Heute nacht trafen mit einem Sonderzug etwa 500 Engländer hier ein, die zur Erholung in die Schweiz gebracht werden sollen. Sie wurden hier unter-

sucht und voraussichtlich im Anfang der nächsten Woche abtransportiert. Unter den Angekommenen befanden sich 30 Offiziere.

wb. Haag, 27. Mai. Die Ausfuhr von Bier ist verboten.

wb. Kopenhagen, 27. Mai. Wegen Benzinknappheit in Dänemark hat die Regierung sämtliche Benzinvorräte heute beschlagnahmt.

wb. Newyork, 26. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Rockefeller-Stiftung teilt mit, daß sie eine Million Dollar zur Linderung der Not in Polen, Serbien, Montenegro und Albanien bestimmt hat.

Die Ernährungsdebatte im Reichshaushaltsausschuß.

tu. Berlin, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichshaushaltsausschusses wurde die Ernährungsdebatte bei dem Punkte Butter, Milch, Fett fortgesetzt. Der Berichterstatter gab zunächst eine Uebersicht über die zur Hebung der Butternot angewandten Maßnahmen. Zur Reichsbutterkarte hat man sich bisher noch nicht entschließen können. Der Postversand ist bis jetzt nicht unter Kontrolle gestellt. Präsident Kaub bespricht die Versorgung mit Speisefett und Öl. Er gibt eine Uebersicht über die inländische Erzeugung von Ölen und die Einfuhr. Die Anbaufläche für Ölsrüchle sei verdoppelt, es sei daher eine Besserung zu erwarten. Gegen die Butterfremdmittel werde durch Verbot vorgegangen. Unterstaatssekretär v. Stein tritt Angriffen auf die B. E. G., soweit sie das persönliche Gebiet betreffen, entgegen. Die Verbesserung der Einfuhr aus Rumänien sei zum guten Teil ein Verdienst der B. E. G. Ein Vertreter der B. E. G. geht auf vorgebrachte Einzelbeschwerden ein. Preissteigerungen im Inlande finden nicht statt. Wo sie vorkommen, erklären sie sich aus der Zusammenfassung von Inlands- und Auslandsware.

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärt, daß sich die Rentabilität der Herstellung künstlicher Futtermittel für die Friedenszeit nicht übersehen lasse; sie hänge von verschiedenen Umständen, den Rohstoffpreisen usw. ab. Inmerhin hoffe er, daß manche Einrichtung auch für die Friedenszeit von Bedeutung sein würde. Der Vertreter der B. E. G. gibt nähere Auskunft über das Käsegeschäft im Ausland. Hier seien noch Uebergangsschwierigkeiten zu überwinden. Unterstaatssekretär v. Stein erklärt, daß Butter nicht für Seifenfabrikation verwendet werde. Die radikale Regelung der Butterfrage stehe bevor. Die Ablieferung des Flachses müsse organisiert werden. Wie Unterstaatssekretär v. Stein erklärt, ist für die Verwertung des Flachses Vorsorge getroffen.

Der Ausschuß geht über zur Besprechung der Futtermittel (Krautfutter, Häcksel, Heu). Der Berichterstatter teilt mit, daß die Rubarmachung des Laubes organisiert werde. Präsident Kaub betont, daß die Futtermittel durch die schlechte Ernte ungünstig beeinflusst wurden. Man habe versucht, nach Möglichkeit Ersatzmittel zu beschaffen. Der Kriegsausschuß für die Beschaffung von Ersatzfuttermitteln sei geschaffen worden. Es sind zehn Fabriken für Nährhefe mit einer Gesamtproduktion von jährlich 73 400 Tonnen gebaut, diese Höhe sei aber noch nicht erreicht, sondern erst etwa die Hälfte. Die Nährhefe eigne sich auch für die menschliche Nahrung. Das Strohmehl sei mit gewissen Zusätzen sehr wertvoll. Seidekrautfutter ist mit Zusätzen ein gutes Schweinefutter. Aus Knochen werde ein sehr gutes Eiweiß hergestellt. Tierkörpermehl werde aus Kadavern unter Mitwirkung der Seeresverwaltung erzeugt. Auch im Frieden sei eine bessere Verwertung der Kadaver und Schlachtabfälle möglich. Aus Meismuscheln werde ein wertvolles Futter erzeugt. Pflanzliche Stoffe könnten auch in höherem Umfang zur Futtergewinnung herangezogen werden, z. B. das Holz. Es sei zu erhoffen, daß wir uns auch im Frieden von ausländischen Futtermitteln unabhängig machen können.

Neue Bundesratsverordnungen.

wb. Berlin, 27. Mai. (Amtlich.)

Der Bundesrat hat einige Änderungen in der Verordnung vom 31. März 1915 vorzunehmen beschlossen, die darauf abzielen, entsprechend dem Verhältnis, das zurzeit zwischen unseren Vorräten an Weizen und Weizenmehl und an Roggen und Roggenmehl besteht, eine stärkere Heranziehung des Weizenmehls zur Bereitung von Weiß- und Schwarzbrot zu ermöglichen. Das Verbot der Verwendung von unvermishtem Weizenmehl ist aufgehoben, und den ausführenden Behörden ist eine größere Bewegungsfreiheit in der Bestimmung des Maßes eingeräumt, in welchem Weizenmehl im Brot enthalten sein muß oder darf. Hierdurch wird eine richtige Verbrauchsregelung wesentlich erleichtert und mancher in letzter Zeit aufgetretenen Unzutraglichkeit abgeholfen werden. Den Keks- und Zwiebackfabriken und dergl. soll von der sie mit Getreide oder Mehl beliefernden Reichsgetreidestelle vorgeschrieben werden, inwiefern sie zur Bereitung ihrer Erzeugnisse mehr als die bisher auf 50 Prozent bemessene Menge an Weizenmehl verwenden dürfen.

Der Bundesrat hat durch eine Bekanntmachung vom 26. Mai Höchstpreise für kalzinierter Soda bei Abgabe in Mengen bis zu 500 Kilogramm, sowie Fabrik-, Wiederverkauf-

und Kleinverkaufshöchstpreise für Kristall- und Feinsoda festgesetzt. Im Interesse des Kleinhandels ist bestimmt, daß Hersteller von Kristall- und Feinsoda gewerbsmäßig kleinere Mengen als 100 Kilogramm nicht abgeben dürfen; im Interesse der Verbraucher ist vorgeschrieben, daß verschlossene Packungen, in denen Feinsoda abgegeben wird, je $\frac{1}{2}$ oder 1 Kilogramm bei Füllung enthalten müssen. Die Landeszentralbehörden können die Höchstpreise herabsetzen. Der Reichskanzler kann sie ändern; er kann auch Höchstpreise für alle sodahaltigen Waschlösungen festsetzen und hat die Befugnis, Ausnahmen von den Vorschriften der Verordnung zuzulassen. Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft, die Vorschrift über den Gewichtsinhalt verschlossener Packungen jedoch erst am 15. Juni.

Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 26. Mai soll in Zukunft den Angehörigen der Angestelltenversicherung, die im gegenwärtigen Kriege durch Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste dauernd berufsunfähig geworden sind oder werden, auf ihren Antrag die Hälfte der für sie an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte entrichteten Pflichtbeiträge erstattet werden. Bei freiwilliger Versicherung werden unter den gleichen Voraussetzungen drei Viertel der eingezahlten Beiträge erstattet. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht binnen Jahresfrist nach Eintritt der Berufsunfähigkeit geltend gemacht wird; diese Frist beginnt jedoch nicht vor Schluß des Kalenderjahres, in welchem der Krieg beendet wird. Die Entscheidungen der obersten Militärbehörde darüber, ob eine Gesundheitsstörung als Dienstbeschädigung und die Dienstbeschädigung als durch den Krieg herbeigeführt zu betrachten ist, sind für die Instanzen der Angestelltenversicherung bindend. Die Verordnung hat von Beginn des Krieges ab rückwirkende Kraft.

Das Bedürfnis zu dieser Verordnung hat sich herausgestellt, weil für den Angestellten nach Eintritt der Berufsunfähigkeit freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet werden dürfen. Da die Angehörigen der Angestelltenversicherung die Wartezeit (soweit sie nicht durch Einzahlung der Prämienreserve abgekürzt haben, was natürlich die Ausnahme ist) noch nicht erfüllt haben können, verlieren sie mit dem Eintritt der Berufsunfähigkeit ihre Ansprüche auf die Leistungen der Versicherung. Lediglich im Falle ihres Ablebens findet eine Rückerstattung der Hälfte der eingezahlten Beiträge an die Witwe oder die hinterlassenen Kinder statt. Die neue Verordnung soll die Rückerstattung an die Versicherungs-pflichtigen selbst ermöglichen, wenn diese einen entsprechenden Antrag stellen. Die Rückerstattung liegt im Interesse der Versicherten, wenn mit dauernder Berufsunfähigkeit zu rechnen ist. Die Stellung des Antragstellers empfiehlt sich dagegen nicht, wenn der spätere Wiedereintritt der Berufsfähigkeit und der Versicherungspflicht wahrscheinlich ist, denn mit der Rückerstattung erlischt natürlich die bisher erworbene Anwartschaft.

Durch eine Verordnung des Bundesrats vom 26. Mai werden die Eigentümer von rohem oder raffiniertem Montanwachss verpflichtet, das Montanwachss der Kriegsschmieröl-Gesellschaft m. b. H. auf deren Verlangen käuflich zu überlassen. Der Preis wird, soweit eine Einigung nicht erfolgt, von der höheren Verwaltungsbehörde endgültig festgesetzt. Das Montanwachss eignet sich als Ersatzstoff von fetten Ölen und Fettsäuren für gewisse wichtige industrielle Zwecke; es der Verwendung für diese Zwecke in erster Linie zur Verfügung zu stellen, ist der Zweck der vorliegenden Verordnung.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler hatte Freitag abend die Staatsminister und Staatssekretäre zu einer Abschiedsfeier für den scheidenden Staatssekretär Staatsminister Dr. von Delbrück zu sich eingeladen.

Erhöhung der ärztlichen Gebühren. Der Geschäftsausschuß der ärztlichen Landesvereine in Berlin hat der „Voll. Ztg.“ zufolge gestern beschlossen, die ortsüblichen Vergütungen für die ärztlichen Leistungen um mindestens ein Drittel zu erhöhen. Die Erhöhung soll aber bei unbediensteten und bei minderbemittelten Familien, deren Ernährer zum Heeresdienst eingezogen sind, unterbleiben. Außerdem wurde die Bildung einer amtlichen Zentralkasse zur Regelung der Frage der ärztlichen Atteste für die Versorgung von Kranken mit Lebensmitteln geschaffen werden. Diese Zentralkasse soll über die Zuteilung aller gesperrten Lebensmittel an Kranke und über Begutachtung der ärztlichen Atteste entscheiden.

Der Reichsanzeiger enthält eine Bekanntmachung über die Auskunftserteilung auf Grund der Verordnung, betreffend die private Schwefelwirtschaft vom 13. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 761), wonach die umlagepflichtigen Erzeuger und Eigentümer von Schwefelsäure und Oleum die für die Berechnung der Umlage erforderlichen Auskünfte bis 15. Juni 1916 zu erteilen haben. Fragebogen sind, soweit sie nicht unmittelbar zugegangen sind, von der Verwaltungsstelle für private Schwefelwirtschaft, Berlin W 9, Köthenerstraße 1-4, zu erfordern. Die Nichterteilung der Auskünfte oder eine unrichtige Angabe ist nach der Verordnung strafbar.

Ausland.

China.

Das Pressebüro des russischen Ministeriums des Aeußeren teilt mit: Nach einer hiesigen diplomatischen Kreisen aus Peking zugegangenen Nachricht hat die Regierung Quanschikais die Abhaltung einer Konferenz sämtlicher Gouverneure in Nanking gestattet. Ausgeschlossen sind die Gouverneure derjenigen vier Provinzen, die die Loslösung von der chinesischen Republik proklamiert haben. Einziger Gegenstand der Konferenz ist die Frage des Verbleibens Quanschikais auf dem Präsidentenstuhl. In den diplomatischen Kreisen sieht man die Stellung Quanschikais als gefestigter an; da er die Abhaltung der Konferenz gestattet, zweifelt er wohl nicht daran, daß sich die Gouverneure für ihn aussprechen werden.

Tagesneuigkeiten.

Ein schweres Unwetter entlud sich Freitag abend über Somburg v. d. S. Ein starkes Gewitter, das von Hagelschlag begleitet war, ging nieder und verursachte großen Schaden. Am meisten betroffen wurden von dem Unwetter die Gärtnereibesitzer. Im Kurhaus gingen 130 Fensterscheiben in Trümmer. Die Feldfrüchte, die in der Entwicklung noch nicht weit vorgeschritten sind, wurden nur wenig beschädigt.

Drei Personen verbrannt. Das Anwesen des Bauern Richter in Rindberg bei Ruffein fiel einem Großfeuer zum Opfer. In den Flammen kamen die alte Bäuerin, ihre 22jährige Tochter und ein Knecht um. Alle drei Personen wurden als Leichen verkohlt unter den Trümmern aufgefunden. Der Besitzer des Hofes wurde durch Brandwunden tödlich verletzt. (Berl. Tagebl.)

Aus Stadt und Provinz.

Sirachberg, 29. Mai 1916.

Wettervorausage
der Wetterdienststelle Breslau für Montag,
den 29. Mai:
Veränderlich mit Regen, etwas Abkühlung.

* (Zum Freibankverkauf.) Es ist durch das Ministerium genehmigt, daß Fleisch auf Freibänken, insbesondere von notgeschlachteten Tieren, auch an fleischlosen Tagen verkauft werden darf, wenn bei längerer Aufbewahrung ein Verderb des Fleisches zu befürchten ist.

* (Das Erfordernis der Mindestgröße für Speisefartoffeln) von 3,4 Zentimeter fällt künftig fort. Die Bedarfstellen sind danach verpflichtet, Kartoffeln ohne Rücksicht auf die Größe abzunehmen, sofern sie als gute, gesunde Speisefartoffeln anzusprechen sind.

* (In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften) sowie Vereins- und Erfrischungsräumen, in Bäckereien und Konditoreien, darf nicht mehr Butter verbraucht werden, als der dritte Teil derjenigen Menge, die in dem betreffenden Monat des Jahres 1915 durchschnittlich verbraucht worden ist. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfsechshundert Mark bestraft.

Kunst und Wissenschaft.

wb. Die deutschen Musikfeste im Orient haben mit einem Volkskonzert im Serailpark in Konstantinopel am Freitag glänzend abgeschlossen. Eine unübersehbare Menschenmenge, wie nie zuvor bei ähnlichen Ereignissen hatte sich eingefunden. Man schätzte sie auf zehntausend Personen. Ein nachhaltiger Eindruck blieb als Krönung des gesamten Unternehmens zurück. Am Schluß des dritten klassischen Konzerts spielten sich denkwürdige Szenen der Begeisterung ab; nach dem Verklingen des Vorspiels aus dem Lamhäuser erhob sich das Publikum, unter dem sich neben dem deutschen Botschafter Grafen Wolff-Metternich Prinz Abdul Medschid befand, der selbst als ausübender Musiker allen Konzerten beigewohnt hatte. Die Musik wurde stehend angehört, während die türkische Nationalhymne, darauf Deutschland, Deutschland über alles und zum Schluß die Nacht am Rhein erklangen, wobei das Publikum unter Einschuß vieler Türken mitsang.

X Kleine Mitteilungen. Am Sonnabend wurde in Berlin auf dem Luisenpark das von Luailon geschaffene Robert Koch-Denkmal feierlich enthüllt. An die Enthüllung schloß sich eine Besichtigung der Robert Koch-Ausstellung.

Beste Telegramme.

Der österr.-ungarische Generalstabsbericht.
wb. Wien, 28. Mai. Amtlich wird verlautbart.

Russischer Kriegsschauplatz

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen bemächtigten sich des Panzerwerkes Cornolo (westlich von Arsiero) und im besetzten Raum von Asiago der beständigen Talssperre Baldo'Alfa (südwestlich des Monte Interrotto).

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Au der unteren Po-Jura Geplänkel mit italienischen Patrouillen. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallentnant.

Italiens Friedenssehnsucht.

tu. Zürich, 28. Mai. (B. Z.) Den Neuen Zürcher Nachrichten wird aus Mittelitalien geschrieben: In ganz Italien heißt es heute: Wir wollen Frieden! Auf dem Lande, wo die Arbeitskräfte fehlen, ist das Leben schon unerträglich geworden. Aber auch in den Städten ist es nicht besser. Die Vereinigten Aktiengesellschaften konstatieren, daß der gegenwärtige Mangel an Arbeitern und Rohmaterialien, besonders Kohlen, binnen kurzem einen Stillstand der nationalen Industrie und eine Krise in den öffentlichen Arbeiten, gleichviel ob sie kommunalen oder privaten Administrationen unterstehen, voraussehen lasse. Also auch die besseren Stände sehen bereits das Unglück vor der Tür stehen.

Italien soll an Deutschland den Krieg erklären!

tu. Amsterdam, 29. Mai. (Holl. Sta.) Wie aus London gemeldet wird, wird sich der italienische Ministerrat erneut mit der Frage der Kriegserklärung an Deutschland beschäftigen. Die Veranlassung hierzu geht von England aus, das nochmals den Versuch unternommen hat, Italien zu dieser Kriegserklärung zu bewegen.

Eine Forderung Englands an Spanien?

wb. Bern, 29. Mai. Der Madrider Vertreter des Echo de Paris verzeichnet das in Madrid umlaufende Gerücht, das er selbst aber als falsch bezeichnet, nach dem England die ausdrückliche Forderung an Spanien gestellt habe, den Durchmarsch portugiesischer Truppen durch Spanien nach Frankreich zu gestatten.

Der Ubootkrieg.

wb. Berlin, 28. Mai. Nach Beobachtung von der nordländischen Küste ist am 27. Mai nachmittags ein russisches Minensuchboot im westlichen Eingang des Rigaischen Meerbusens auf eine Mine gelaufen und gesunken.

wb. Berlin, 28. Mai. Ein deutsches Unterseeboot hat am Vormittag des 26. Mai vor der Themsemündung den belgischen Leichter Volharing versenkt.

wb. London, 27. Mai. Lloyd's meldet, daß der Dampfer „Herkules“, dessen Nationalität noch nicht festgestellt, versenkt worden ist.

wb. London, 28. Mai. Lloyd's meldet: Der italienische Dampfer „Moravia“ (3506 Tonnen) ist im Mittelmeer torpediert worden und gesunken.

tu. Rotterdam, 29. Mai. (B. Z.) Der englische Dampfer „Denemud“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Die Besatzung des italienischen Seglers „Layida“, der durch ein deutsches Uboot versenkt wurde, ist in Toulon gelandet worden.

wb. Berlin, 29. Mai. Wie der Londoner Gewährsmann der Hoff. Rtg. seinem Blatte meldet, soll in England die Furcht vor den Ubooten im Mittelmeer derart gestiegen sein, daß ein Teil der englischen Flotte aus dem Herkessanal nach dem Mitteländischen Meer kommandiert wurde, um die englischen und französischen Truppen- und Munitionstransporte nach Saloniki und Ägypten zu beschützen. Die Engländer lassen ihre Truppen- und Munitionstransporte meist durch griechische und spanische Schiffe ausführen.

Wilson's Vorschläge.

wb. Washington, 28. Mai. (Melbung des Reuterschen Büros.) Präsident Wilson hielt gestern die erwartete

Nede vor der Friedensliga, in der er sagte, die Ursachen des europäischen Krieges seien gegenwärtig unwesentlich. Die großen Nationen der Welt müßten ein Abkommen über die Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen erreichen. Erstens sei jedes Volk berechtigt, seine eigene Souveränität zu wählen, zweitens hätten die kleinen Staaten das Recht auf die gleiche Achtung ihrer Souveränität und Integrität wie die großen Staaten. Drittens hätte die Welt einen Anspruch darauf, von jeder Störung des Friedens befreit zu werden, die von einem Angriff ausgehe. Wilson sagte zum Schluß, die Vereinigten Staaten seien bereit, sich jedem Bunde von Nationen anzuschließen, der sich zur Verwirklichung dieser Ziele und zu ihrem Schutze gegen eine Verletzung bilde.

Präsident Wilson erklärte weiter, Recht und Eigentum in den Vereinigten Staaten seien durch den Krieg sehr in Mitleidenschaft gezogen. Je länger der Krieg dauere, desto tiefer würden sie davon betroffen. Er sollte ein Ende nehmen. Sobald er beendet wäre, wären die Vereinigten Staaten ebenso wie die Kriegführenden daran interessiert, daß der Friede ein dauernder werde. Wofür es überhaupt ein Vorrecht der Vereinigten Staaten sei, einen Vorschlag zu machen, oder die Friedensbewegung unter den Kriegführenden Völkern anzuregen, sei er sicher, daß das Volk der Vereinigten Staaten den Wunsch hege, daß die Regierung folgende Richtlinien innehalte. Erstens: Beilegung des Zwistes zwischen den Kriegführenden. Was die Interessen der Vereinigten Staaten betrafte, so verlangten sie nichts Wesentliches (?) für sich selbst. Sie seien in keiner Weise Partei im Streite. Zweitens: Eine allgemeine Vereinigung der Nationen, um die Sicherheit der Seestraßen der See für den gemeinsamen, unbehinderten Gebrauch aller Völker der Welt unversehrt zu erhalten und um zu verhindern, daß ein Krieg begonnen werde entweder gegen diese Verträge oder ohne Warnung und ohne volle Unterwerfung der Ursachen unter die Meinung der Welt. Das sei eine tatsächliche Bürgschaft für die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit.

Saloniki.

wb. Berlin, 29. Mai. Das B. Z. erhält von besonderer Seite die Mitteilung, daß das angebliche Gerücht von einer Offensive der Entente in Mazedonien reines Blech sei. Das in Saloniki befindliche Heer der Entente betrage 240 000 Mann; hiervon sind aber 20 000 Mann Kranke und 40 000 Mann, die für den Traindienst gebraucht werden, abzuziehen. 30 000 Mann, meist Australier und Neuseeländer, sind in der letzten Zeit nach Frankreich zurückbefördert worden. Die Nachricht von der Versammlung von 100 000 Serben bei Saloniki ist gleichfalls unwahr. Alles in Allem sind 6000 Serben aus Korfu in Saloniki angekommen. Auf Korfu stehen noch 100 000 Serben, von denen aber nur 39 000 Mann kampffähig sind.

Brand im russischen Marineministerium.

wb. Petersburg, 29. Mai. Die Petersburger Blätter enthalten, wie dem V. A. berichtet wird, die Nachricht, daß in dem russischen Marineministerium ein großer Brand ausgebrochen ist. Der Marineminister selbst geriet in große Gefahr und konnte sich nur durch einen Sprung aus dem dritten Stockwerk retten. Er erlitt schwere Brandwunden. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich bedeutend. Unerfessliche Mengen sind ein Raub der Flammen geworden. In unterrichteten Kreisen spricht man davon, daß der Brand auf einen Raueakt eines hochgestellten Beamten zurückzuführen ist.

Ausbrecher Gilbert.

wb. Bern, 29. Mai. Pariser Blätter bestätigen, daß die Flucht des französischen Fliegers Gilbert aus der Schweiz gescheitert ist. Gilbert ist bereits in Frankreich eingetroffen.

Ernennungen.

wb. Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Der Kaiser hat den Regierungspräsidenten Frhrn. von Tschammer und Quarib in Breslau zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, den Polizeipräsidenten von Sagow in Berlin zum Regierungspräsidenten in Breslau, den Polizeipräsidenten von Dyben in Breslau zum Polizeipräsidenten in Berlin und den Landrat und Polizeidirektor von Miquel in Saarbrücken zum Polizeipräsidenten in Breslau ernannt.

Yuan'schikai.

tu. Amsterdam, 28. Mai. (B. Z.) Die Londoner Exchange Telegraph Company meldet aus Peking: Yuan'schikai veröffentlichte einen Erlaß, in dem er die Absicht kundgab, zurückzutreten. Er erklärte, daß er nur die Wahl eines geeigneten Nachfolgers abwarte.

Verordnungen
für
Fleischereien, Wurstgeschäfte
usw. über Abgabe und Verkauf von
Rohfetten
hat vorrätig
die Exped. des „**Boten** a. d. R.“

Blödsinn und unerwartet
starb infolge Unglücksfalls
mein lieber Bräutigam,
der Wirtschaftler

Hermann Ende

im Alter von 40 Jahren.
Um stille Teilnahme bitt.
Anna Günther
als Braut.

Niemendorf, 26. Mai 1916.
Beerdigung: Montag, d.
29. Mai, nachmitt. 3 Uhr,
v. Krankenhaus in Warm-
brunn aus.

Auf dem Wege von Kirche
Wang nach Prinz Heint.-Baude

grüne Goltjackete

verloren.

Abgegeben geg. Belohnung
in der Expedition des „**Boten**“.

Auf dem Wege von Peter-
nach Schneegrubenbaude eine

goldene Damenuhr

mit Lederarmband
und eingraviertem Namen
Ester Engels

verloren.

Abgegeben geg. Belohnung
in der Expedition des „**Boten**“.

Im Wege der Zwangsvoll-
streckung soll das in Hirschberg
belegene, im Grundbuche von
Hirschberg, Band 12, Blatt Nr.
647, zur Zeit der Eintragung
d. Versteigerungsvermerkes auf
den Namen des Seilermeisters
Hugo Schier in Hirschberg ein-
getrag. Grundstück am 9. Juni
1916, vormittags 10 Uhr, durch
das unterzeichnete Gericht — an
der Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 10, versteigert werden.

Das Grundstück — Neuhöfe
Burgstraße 16 — bestehend aus
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum
u. Holzstall, hat einen Gebäude-
steuer-Nutzungswert v. 306 Mk.;
Gebäudesteuerrolle Nr. 584.
Hirschberg i. Schl.,
7. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht.

C. Grundmann's
astrenommiertes
Zahnatelier

(Inh.: Max Röder)
Hirschberg, Warmbrunner Platz,
i. Schloss des Cafés Central.
— Eingang nur Promenade. —
Wochent. 8—6. Sonnt. 9—2.
Gewissenhafte Behandlung.
Telephon Nr. 409.

Nehme meine Praxis
wieder auf

Dr. Königsberger,
Prakt. Arzt und
Kinderarzt,
Liegnitz,
Goldbergerstraße 10/11, I.

Rasenmähmaschinen

Schlauchwagen
Gartensprizen
Gartenschläuche
Gartengießkannen
Gartenmöbel
empfehlen billigst

Teumer & Bönsch
Hirschberg i. Schl.

Kopfkläuser

Kleiderkläuser mit Brut, Flöhe, Wanzen
vernichtet. W. Z. 75198.
radikal **Goldgeist** Farb- und ge-
ruchlos. Reinigt d. Kopfhaut. Befreit
d. Haarwuchs. Verh. Haaransfall u. Zu-
zug neuer Parasiten. Vernicht. Typhus-
bazillen. Desinfiz. Vorbeugend geg. In-
fektionskrankh. Wicht. f. Schulkinder.
Tausende v. Anerk. Nur i. Kartonpaak.
à 0,60 u. 1,20 Mk. in Apotheken u. Drog.
Depots: Richard Bock, Hirschdorf u. H.
Ed. Bettauer, Drogerie,
Robert Kapper, Theater-Drogerie.

Verkaufe einige 100 Raummeter
Schleifholz.

Preisangeb. frei Empfangs-
station unter L. 695 an die Ex-
pedition des „**Boten**“ erbeten.

Ich kaufe gegenwärtig
hierorts höchstaht. getrag.
Herrenkleider, Uniform.,
Pelze, Stiefel u. ganze
Nachlässe.
Offerten unter K 694 an
die Exp. des „**Boten**“ erb.

Leichter, halbgedekt. Wagen
steht zum Verkauf. Näheres
Geschrift, Liebau i. Schl.

Eine kleine Registrierkasse
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter F 690 an die
Expedition des „**Boten**“ erbeten.

Runkelrübenpflanzen,
Strunk- u. Heddkrautpflanz.,
Kohlrüben-, Gemüse- und
Blumenpflanzen
sind in groß. Auswahl zu haben.
Reichstein, Handelsgärtnerei,
Ober-Berischdorf.

Begehilfener
zu kaufen ges. Bergstraße 6a, I.

Arbeits Markt
Vertreter oder Händler
für den Vertrieb von Sohlen-
schoner aus garant. rein gewalzt.
Kernsohl.-Leber gesucht. Preis
und Muster zu Diensten.
Rheinische Kriegssohlen-Gesell-
schaft Jos. Orth,
Rheydt (Rhld.), Kaiserstraße.

Kettenscheerer,
Weber und Weberinnen
für dauernde, lohnende Arbeit
gesucht.
Gustav Winkler,
Mechan. Taschentuch-Weberei,
Gebhardsdorf,
20 Min. von Bahnhof Friede-
berg a. Du.

Brauer
u. Arbeiter
steht ein
Hirschberger Brauhaus.

Papiermaschinengehilfen,
Bischofroller u. Arbeiter
für sofort gesucht.
Papierfabr. Zapfenstr. 24/25.

6—8 tüchtige Holzmacher
nach H.-Schreiberhau f. Somm.
u. Winter bei hohem Akkordlohn
bald gesucht. Zu meld. bei mir
oder in Nieder-Schreiberhau,
Gasthof „zum Backstein“.
Josef Trömer, Krummhübel.

Suche sofort einen
Fahrrad-Reparateur.
Joh. Fiebig, Richte Burgstr. 9.

Tücht. Maurer
und Arbeiter
werden sofort eingestellt bei
E. Worbs, Baugeschäft,
Friedeberg a. Du.

Maurer und
Ziegelträger
zum Siedehausbau Lahn ges.
W. Dittmann,
Maurer- und Zimmermeister.

Kräftige Arbeiter
steht sofort für dauernd bei gut.
Lohn ein
C. Kulmiz, S. m. v. S.,
Hirschberg Schl., Wilhelmstr. 72a

Männer u. Frauen
zum Holzschälen steht ein
Arnsdorfer Papierfabrik.

Für Vorwerk Ober-Schirne
gesucht verheirateter, tüchtiger
Sungviehmann.
Antritt 1. August. Schriftliche
Melbungen an die
Gutsverwaltung Giegersdorf,
Kreis Bunzlau, erbeten.

Kräftiger, zuverlässiger
Haushälter
gesucht.
Carl Friedrichs Nachfolger,
Kolonialwaren en gros.

Ältere Frau, kinderlos, sucht
Stellung als
Wirtin
in Landwirtschaft. Zeugn. aut.
Off. u. D 666 an den „**Boten**“.

17jähr. Mädchen sucht leichten
Dienst, gute Zeugnisse vorhand.
Offerten nach Petersdorf i. R.
Nr. 136, parterre links, erbeten.

Jung., kräft., anst. Mädchen,
w. loch. gelernt hat u. auch im
Näh. u. Sandarb. etw. bewand.
ist, sucht bald oder spät. Stells.
als einf. Stütze, wo sie sich im
Einleg. ausbild. kann. Werte
Ang. unt. J 693 an d. „**Boten**“.

Sauberes, kräftiges
Mädchen für Alles
für sofort melde sich
Bergstraße Nr. 8, 1. Etage.

Ver **ten**
Laden m. Wohnung
in Ob-Schreiberhau, gute Lage,
zum 1. Juli zu vermiet. Winkler-
straße Nr. 394.
Frau A. Büttner.
2 Stub. u. Küche an einz. Z.
1. 7. a. dm. Straupikerstraße 1.